

Wolfgang Fritz Haug zum 65. Geburtstag

von

Volker Braun

Das Weise am Weisen ist die Haltung, sagt Herr Keuner, ich zögere nur, sie *bequem* zu nennen, sie ist es nicht für andere. Haug, wie er steht und geht, ist ein Denkender, der Dialektik verkörpert. Ein Einzelner, der Kollektive antreibt, ein Streitbarer, der Diskurse bindet, ein Überlegener, der sich unterweisen lässt.

Gehen und Stehen, er wählt das griffigere Wort: „Wie man beim Klettern jeden Vorsprung nutzt, so beim eingreifenden Denken die Ansätze und Brüche in den wirklichen Verhältnissen.“ So bewegt sich ein *Philosoph der Praxis*, ein sinnlicher Theoretiker. Er hält sich beim Fasslichen auf. Das Kräuterbeet ist ihm Terrain wie das Kapital, er hat Argumente für Methoden und für Mahlzeiten. Wie er den Wein dekantiert, bereitet er den Gedanken vor. Es ist Kunstsinn, der ihn theoretisch stimmt, und Theorie ist Lebenssinn.

Der Denkende konnte nicht umhin, die Philosophieprofessoren gelegentlich auf ihre unkluge Haltung hinzuweisen, gleich ob sie sich nun im Westen oder im Osten verrenkten. Im Osten die hatten natürlich Herrn Keuner gelesen und dachten es sich bequem zu machen, indem sie sich den Gegebenheiten anpassten. Haug sagte: Ihr redet unanstößig, ihr bemüht die Beschlüsse, ihr sitzt fest auf euren Posten. Aber ihr denkt an den Dingen vorbei. Ihr bedenkt nicht die Wirklichkeit, ihr verwaltet Kategorien. -- Ah, wehrten sich die Ertappten, er

ist auf uns angesetzt!

Nach dem Anschluss beobachtete der Denkende, wie die gewendeten und die siegreichen Professoren gleichermaßen mit der Vergangenheit aufräumten. Aber im Treppenhaus der berühmten Universität unter den Linden stand noch in goldenen Lettern: *Die Philosophen haben die Welt nur verschieden interpretiert, es kommt aber darauf an, sie zu verändern*, und die Hauptstadtphilosophen huschten in unwohler Haltung hinauf. Es entbrannte ein Streit, ob der Spruch so stehenbleiben könne und wie er zu lesen sei. War es ein philosophischer Satz oder ein Satz gegen die Philosophen? Wurde er der Welt gerecht oder widersprach er der Welt? War es ein Fall für den Staatsanwalt oder für den Denkmalschutz? Man konnte nun die Windungen erleben, die die installierten Denker machten, bis in die Äußerung hinein: Die Philosophen mögen die Welt weiter verschieden interpretieren, es kommt darauf an, sie zu bewahren. -- Das ist eine Lesart, sagte Haug, die keinem weh tut, weil sie nichts sagt. Sie hat keinen Inhalt. Wenn euer Satz stimmen soll, was müsste nicht alles verändert werden, von der Produktionsweise bis zum Lebensstil. Aber kein Wort davon, kein störendes Wort: ihr interpretiert es, bis es sein Gegenteil ist. Und dann ist kein Halten mehr! Verändern heißt ihr zerstören, der Mensch würde wurzellos, es sei gegen seine Natur. Unmenschlich die Praxis, unrealistisch: jetzt lest ihr die Wahrheit heraus. Was ein Satz war, ist nur seine Lektüre, der er keine Last mehr ist. Er kann stehenbleiben: der veränderte Marx.

WFH: Wolfgang Fritz Haug, Wolf Frigga Haug. Als ich ihm begegnete, gab es im Westen eine bei uns fast ausgestorbene Spezies, die Linken, während wir im dogmatischen Schlummer lagen. Der reale Sozialismus die Barriere, vor der alles

Denken nach vorn halmachte: wollt ihr das?, der reelle Kapitalismus nicht die Alternative: was wollt ihr mehr. Dass ein Professor der Freien Universität mit seinen Studenten im ostberliner Theater die vertikale Arbeitsteilung besichtigte und ein Autor im westberliner Seminarraum der „Aktualisierung Brechts“ beisaß, war ein Sonderfall der deutsch-deutschen Verständigung. Die Vereinigung schien die Chance, die *Argumente* loszuwerden, die in Zehlendorf im Keller lagen, aber merkwürdigerweise lagerten nun in jenen Regalen Weine. Die Wende war nicht die Stunde der Wahrheit sondern der Waren, und die Perestroika, der Versuch, die Hierarchie in die Horizontale zu kippen, legte sich flach vor der neoliberalen Verheißung. Der *plurale Marxismus*, der paradoxe Begriff gegen die Orthodoxie, sah sich aufgehoben und zunichte gemacht vom einzigen global play, aber das Kapital selbst bestand auf Praxis, indem es die Grundrisse ins Transnationale verschob. Vom Neuen Denken blieb die Logik des Bruchs, ein Weltdenken der Widersprüche in den Rissen der Geographie der Kulturen. Auf dem Eis des Schlachtensees wurde ich aufgefordert, aus der Defensive zu gehen und das Herrschende zu zeigen, in der Lava einer spanischen Insel buchstabierte ich die Unterdrückung. Der Mann und seine Frau im Polykosmos einer Geisterwelt; das *Historisch-kritische Wörterbuch* weist mich auf die Verwandtschaft: ein Diderot des Internet, die Internationale mailt die Stichworte der Erfahrung des Scheiterns in ein Vorschlagwerk, Links aus den Computern, *Links Links Links*.